

PRAXIS DER ERWACHSENENBILDUNG

Die Schweizer Arbeiterschule

Zu den Einrichtungen, die ohne viel Aufhebens ihren Weg gehen und ihre Aufgaben erfüllen, gehört die Schweizer Arbeiterschule (SAS). So kommt es, daß diese bedeutendste Einrichtung der Arbeiterbildung der Schweiz bereits seit 14 Jahren wirksam ist, ohne daß sie allgemein bekannt geworden wäre.

Die Schweizerische Arbeiterbildungszentrale in Bern, welche dieser Bildungsinstitution zu Gevatter stand, sah ein, daß ihre Wochenkurse für Vertrauensleute immer nur einzelne Fragen behandeln, nur Stückwerk leisten können. Sie hatte auch die Arbeiterhochschulen in anderen Ländern, wie etwa in Schweden, Dänemark und Norwegen, beobachtet, die in länger dauernden Bildungskursen den Mitarbeitern der Arbeiterbewegung eine gründliche geistige Ausrüstung vermitteln können. Sollte das nicht auch in der Schweiz möglich werden?

Eine größere Geldspende gab Anlaß zur Gründung der Stiftung Schweizer Arbeiterschule und kurz darauf zur Aufnahme der praktischen Kursarbeit. Die Aufgabe war von Anfang an klar. Sie konnte nicht in dem Versuch bestehen, Volkswirtschaftler oder Juristen auszubilden oder die Teilnehmer auf irgendwelche Theorien einzufuchsen. Sie will vielmehr in jene Wissensgebiete gründlich einführen, welche für die ehrenamtlichen und vollbeamteten Mitarbeiter der Arbeiterbewegung wichtig sind. Es geht nicht darum, Wissen einzutrichtern, sondern Grundbegriffe zu klären, zu den Quellen zu führen, zu eigenem Denken anzuleiten. Der einzelne soll sich dann selber weiterhelfen können, soll Literatur verstehen, ein Gerichtsurteil lesen, wirt-

schaftliche Zusammenhänge überblicken können.

Die Teilnehmer sind Arbeiter, Angestellte, Gewerkschaftsfunktionäre, welche, von Ausnahmen abgesehen, keine höheren Schulen absolvieren konnten, aber bereits in der Schule des Lebens gelernt haben und mit den Problemen von der praktischen Seite her in Berührung gekommen sind. Sie kommen in die SAS, um in einer lebendigen, kameradschaftlichen, fleißigen Kursgemeinschaft ihr geistiges Rüstzeug zu vervollständigen, um der Sache der Arbeiterschaft besser dienen zu können. Angesichts der gestellten Aufgaben und der über das Studentenalter hinausgewachsenen Teilnehmer wird an der SAS nicht stunden- und tagelang vom Katheder herab doziert. Die Lehrkräfte bemühen sich, die Teilnehmer durch gegenseitiges Fragen, durch Gespräche und eigene kleinere Arbeiten mitzubeteiligen. So wird der Unterricht lebendig, und man speichert nicht bloß Wissensgut auf; die Teilnehmer werden zu eigener geistiger Arbeit angehalten und an die tatsächlichen Probleme des sozialen Lebens herangeführt.

Der Lehrgang beginnt normalerweise im Spätherbst, mit einem vierwöchigen Kurs, der aber jeweils über das Wochenende unterbrochen wird, damit die Teilnehmer und Teilnehmerinnen am Samstag und Sonntag zu Hause das Nötigste besorgen können. Der zweite abschließende Monatskurs findet im zeitigen Frühjahr statt. Durch diese Verteilung können die Teilnehmer allfällige Freitage und wenigstens einen Teil ihrer Ferienansprüche von zwei Jahren für ihr Studium benützen. Sie erhalten leichter Urlaub in Geschäft oder Sekretariat, und der Lohnausfall bleibt erträglicher.

Damit haben wir bereits die Klippe der Finanzierung berührt. Die Gewerkschaftsverbände, denen an einer gründlicheren Ausbil-

dung ihrer Mitarbeiter gelegen ist, übernehmen einen wesentlichen Teil der Kosten für Lohnausfall und Pension. Der Unterricht ist unentgeltlich. Sodann hilft der Stipendienfonds der Stiftung, so daß niemand, dem ernsthaft an der Absolvierung der Schule gelegen ist, finanzieller Sorgen wegen zurückstehen muß. Der die Stiftung ergänzende *Verein zur Förderung der Schweizer Arbeiterschule* zählt an die 500 Mitglieder, Gewerkschaftsverbände, Sektionen und Einzelmitglieder, die durch ihr Scherflein die für die Schule nötigen Mittel aufbringen und gleichzeitig einen ideellen Rückhalt bilden.

Was wird in der Schule gelehrt? Im Programm, das sich seit Jahren bewährt hat, steht das weitgespannte Gebiet der *Volkswirtschaft* im Vordergrund. Es bietet eine Einführung in die volkswirtschaftlichen Grundbegriffe, behandelt die schweizerische Wirtschaft und im Zusammenhang damit theoretische, wirtschaftspolitische und sozialstatistische Probleme, um schließlich, zu Übungen anhand des Handels- teils von Tageszeitungen zu kommen. Zur Wirtschaft gehören auch die gemeinwirtschaftlichen Wirtschaftsformen und insbesondere das Genossenschaftswesen. Ein zweites Hauptgebiet bildet das *Recht*. Nach einem Überblick über die rechtlichen Grundbegriffe, die Bundesverfassung und den Aufbau der schweizerischen Gesetzgebung werden insbesondere die verschiedenen Zweige des schweizerischen Arbeitsrechts und das Gesamtarbeitsvertragswesen gründlich beackert. Mit einer gewissen Vollständigkeit werden sodann Gesetzgebung und Praxis der einzelnen Zweige der *Sozialversicherung* behandelt, also Unfall- und Krankenversicherung, Arbeitslosenversiche-

rung, AHV und Invalidenversicherung. Nicht so sehr der praktischen als der geistigen Orientierung dient sodann das Thema „*Geschichte und Ideengeschichte der Arbeiterbewegung*“. Aber auch die auf die *Praxis des Organisationslebens* gerichteten Stoffgebiete finden Berücksichtigung, so etwa „Gutes und lebendiges Deutsch“, sodann Verhandlungstechnik und Bewegungsführung, Arbeitstechnik. Das Programm bietet ferner eine Übersicht auf den Aufgabenbereich der bedeutendsten internationalen Organisationen, insbesondere des Internationalen Bundes freier Gewerkschaften.

Was für Ergebnisse zeitigt nun die SAS? Nun, sie kennt weder Prüfungen noch Diplome. Das tätige soziale Leben, dem die Schule ja dienen will, entscheidet schließlich über die Brauchbarkeit des Gelernten. Immerhin ist zu sagen, daß beinahe alle Absolventen der SAS eine wesentliche geistige Förderung erfahren haben, jeder im Maße seiner Fähigkeiten und seines Fleißes. Wie oft ist der Kursleiter erstaunt ob den Ergebnissen, die in kurzen Zweimonatskursen erzielt werden können.

Die meisten kehren an ihren Arbeitsplatz in Fabrik, Sekretariat und Neubau zurück, denn die SAS gibt ja keinen Anspruch auf Anstellung in einem Sekretariat. Ihr Blick aber hat sich geweitet, ihre praktischen Erfahrungen sind durch eine bessere geistige Fundierung ergänzt worden, sie sind nun den mannigfachen, immer komplizierter werdenden Problemen, mit denen sich die heutige Arbeiterbewegung auseinandersetzen muß, eher gewachsen. Sie haben aber auch einiges für ihr persönliches Leben gewonnen.

Hans Neumann (Bern)